

## Leo Tolstoj und die zeitgenössischen Aktualitätenfilme

Die zahlreichen Aktualitätenfilme über Graf Lev Nikolaevič Tolstoj, die sich in russischen Archiven befinden, sind in dem von Veniamin Višnevskij vor der Revolution erstellten Dokumentarfilmkatalog sehr gut beschrieben und klassifiziert. Zwei Forscher, Nikolaj Izvolov und Galina Malyševa, haben diesen Bestandskatalog vor kurzem aktualisiert und neu herausgegeben.<sup>1</sup> In unserem Beitrag gehen wir deshalb nicht auf alle Aufnahmen von dem großen Schriftsteller ein, die zu seinen Lebzeiten gemacht wurden, sondern konzentrieren uns auf die wichtigsten Filme, die von Vera Chanžonkova (der zweiten Frau und Mitarbeiterin des Produzenten Aleksandr Chanžonkov) montiert wurden, wobei wir unter Zuhilfenahme von Višnevskijs Katalog diese Materialien in ihren historischen und kulturellen Kontext stellen wollen.<sup>2</sup>

Das 1960 von Vera Chanžonkova unter dem Titel LEV NIKOLAEVIČ TOLSTOJ zusammengestellte Material besteht aus einer Folge von Filmen, die die Produktionsgesellschaften Drankov, Pathé Frères und Chanžonkov zwischen 1908 und 1910 aufnahmen. Eine Art Anthologie der Tolstoj-Aktualitäten bildet das im Gosfilmofond bewahrte Material.

Vera Chanžonkovas Montage beginnt mit den Aufnahmen von Aleksandr Drankov, dem ersten Operateur, dem es gelang, Tolstoj zu filmen, und zwar aus Anlaß seines 80. Geburtstags: Es handelt sich um 144 Meter, die Drankov und der Kinobesitzer V. Vassiliev am 27. und 28. August 1908 auf Jasnaja Poljana, dem Gut Tolstojs, aufgenommen haben. Sie wurden in Sankt Petersburg (am 6.9.1908) und in Moskau (am 7.9.1908) gezeigt.<sup>3</sup> Doch auch der später im sowjetischen Kino als Kameramann vielbeschäftigte Ivan Frolov behauptet in seinen Memoiren<sup>4</sup>, von Drankov mit der Kameraführung bei diesen Tolstoj-Aufnahmen beauftragt worden zu sein, ebenso bei weiteren Bildern, die ebenfalls von Drankov und Chanžonkov durchgeführt wurden. Obwohl die Erinnerungen Frolovs von gewissem Interesse sind, kann man ihnen doch wenig vertrauen, denn weder die zeitgenössische Presse noch andere Quellen bezeugen, daß diese Aussage stimmt. Die Ankunft Drankovs und Vassilievs auf dem Gut Tolstojs hingegen gab Anlaß zu zahlreichen z.T. widersprüchlichen Berichten. Die Zeitschrift *Sine-Fono* (*Cine-Phono*) beispielsweise veröffentlichte einen großen Artikel unter der Schlagzeile »L.N. Tolstoj na polotne« (L.N. Tolstoj auf der Leinwand), in dem man u.a. lesen konnte:

Am 27. August traf Vassiliev (vom Kinosaal »Kak v Pariže« [»Wie in Paris«]) mit dem aus Petersburg kommenden Kameramann Drankov in Jasnaja Poljana ein. Der

Sohn von Lev Nikolaevič, der sie empfang, versprach ihnen seine Unterstützung; seine Liebenswürdigkeit und die Mitwirkung der Gräfin bewirkten, daß L.N. seine Zustimmung zu den Dreharbeiten gab. Zuerst verließ der Schriftsteller seinen Sessel auf dem Balkon und man schlug dem Kameramann vor, seinen Apparat unten hinzustellen; da man aber aus dieser Position schlecht drehen konnte, bat Herr Vasiliev L.N. um Erlaubnis, die Kamera auf den Balkon zu stellen. Die Zustimmung wurde erteilt und die Dreharbeiten begannen [...]. Darüber hinaus gelang es, weitere Aufnahmen zu drehen, die eine Idee vom Leben auf Jasnaja Poljana geben.<sup>5</sup>

Die Zeitung *Peterburgskij listok* schrieb jedoch: »Die Authentizität gewisser Aufnahmen ist sehr zweifelhaft. Teilweise zeigen sie wahrscheinlich gar nicht Tolstoj, sondern einen auf Tolstoj zurechtgemachten Schauspieler.«<sup>6</sup> Der Filmhistoriker Lichačev erklärt dies mit dem Neid der Presse angesichts der beispiellosen Sensation, als die man Tolstojs Auftritt vor der Kamera wohl sehen kann. Die Authentizität der Aufnahmen war durch einen Brief der Frau des Dichters belegt. Sie hatte im übrigen unter anderem gefordert, daß die Bilder ihres Gatten »ausschließlich in wissenschaftlichen und Lehrfilmprogrammen« gezeigt werden dürften.<sup>7</sup> Chanžonkov berichtet in seinen Memoiren, daß Gerüchte umliefen, Tolstoj sei heimlich durch die Balkontür gefilmt worden.<sup>8</sup> Obwohl Konkurrent von Drankov, schreibt Chanžonkov selbst, daß diese Vorwürfe unberechtigt waren, denn nach Aussage der damaligen Zeitungen habe Drankov dem Dichter die Aufnahmen gezeigt, worauf jener gesagt habe: »Es ist notwendig, daß das Kino die russische Realität, so wie sie ist, in ihren verschiedensten Formen festhält. Man darf sich nicht auf erfundene Geschichten stürzen.«<sup>9</sup>

Neben der Szene mit Tolstoj auf dem Balkon, die die bekannteste Stelle der ersten Dreharbeiten Drankovs darstellt, findet man in der Kompilation Bilder, die das Leben der Familie Tolstoj auf Jasnaja Poljana zeigen: die Tochter des Autors auf einem Karren, Geschenke für die Kinder der Bauern mit sich führend; Frauen, die Äpfel im Garten pflücken; die Gräfin Tolstoja pflückt Blumen und posiert dabei offensichtlich vor der Kamera. Die inszenatorische Komponente, die fiktiven Elemente sind Teil jener Aufnahmen, die Drankov von Tolstoj machte, auch von denen, die Vera Chanžonkova beim zweiten Abschnitt der Montage verwendete, die sie mit den Titel *Drankov, 1910* versieht. Dieser Abschnitt beginnt mit einem Bild des kurbelnden Kameramanns. Nach den Beschreibungen der Drankovschen Aufnahmen durch die zeitgenössische Branchenpresse<sup>10</sup> darf man annehmen, daß die von ihm eingefangenen Bilder eher aus dem Jahre 1909 (Januar und September 1909) stammen und daß sie auf zwei Landsitzen der Familie Tolstoj (und zwar auf Kočety, im Besitz seiner Tochter, Frau Suchotina, und auf seinem eigenen Gut Jasnaja Poljana) gefilmt wurden. Die berühmteste Sequenz dieser Aufnahmen zeigt Tolstoj mitten im Winter bei einem Ausritt mit seinem Arzt Dr. D. Makovickij<sup>11</sup>; auf den anderen ist er von seiner Familie umringt oder er verteilt Almosen an die armen Bauern.

Ein anderer Bericht Chanžonkovs über den weiteren Verlauf der Dreharbeiten Drankovs belegt ebenfalls, daß die Familie des Dichters die Filme sehr wohl gesehen hatte. »Als Drankov die Familie Tolstojs um Erlaubnis fragte, seine Arbeit fortsetzen zu können, antwortete die Gräfin Sofia Andreevna: »Ich wünsche, daß man so viel Aufnahmen wie möglich von Lev Nikolaevič macht. Sie sollen verschiedene Momente seines Lebens darstellen, und ich werde dabei nach Kräften behilflich sein. Aber lassen Sie ihn keine komischen Filme sehen, da er diese nicht erträgt.«<sup>12</sup> Dieses Zeugnis ist umso interessanter, wenn man es mit der Aufregung um den 1912 von Thiemann und Reinhardt produzierten Film UCHOD VELIKOGO STARCA (»Der alte Mann geht«; Regie: Jakov Protazanov) vergleicht.<sup>13</sup> Durch die Intervention der Witwe wurde er in Rußland verboten, und nur die Existenz einiger Kopien im Ausland hat ihn vor dem Verlorengehen bewahrt. Grund hierfür war die für seine Frau wenig schmeichelhafte Darstellung der letzten Tage des Dichters, wobei Protazanov sich auf verschiedene Dokumente und die Aussagen von Freunden Tolstojs gestützt hatte. Es stellt sich die Frage, ob die Fiktion der Wahrheit nicht vielleicht näher kommt als die dokumentarischen Aufnahmen.

Wir besitzen genügend Gründe anzunehmen, daß sich verschiedene Produktionshäuser ihre Tolstoj-Aufnahmen gegenseitig abkauften. So gibt es beispielsweise Zeugen<sup>14</sup>, die behaupten, Drankov habe während seines Romaufenthaltes das Negativ sämtlicher Aufnahmen von Tolstoj an die Firma Cines verkauft, die 1911 daraus LEV NIKOLAEVIČ TOLSTOJ ZU LEBZEITEN (Alternativtitel ZUM GEDENKEN AN DAS GENIE) kompilierte. Beweise für andere Fälle liegen uns nicht vor; man darf aber trotzdem annehmen, daß verschiedene Produktionsgesellschaften wohl Mittel und Wege fanden, sich der Filme der Konkurrenz zu bedienen. So existiert beispielsweise unter den Aufnahmen der Firma Pathé, die in der Zusammenstellung Vera Chanžonkovas auf diejenigen von Drankov folgen, eine Szene, in der Tolstoj Holz sägt. In den Erinnerungen von Professor N. Gussev, dem persönlichen Sekretär Tolstojs, ist eine Episode beschrieben, die sich anlässlich des zweiten Aufenthaltes von Drankov auf Kočevty abgespielt hat: Der Schriftsteller begegnet einem Bauern, der Holz sägt. Dieser bat ihn, ihm eines seiner Bücher zu leihen, worauf Tolstoj ihm entgegnete, er könne seinen Arzt Markovickij, der sich in der Nähe befand, danach fragen. Der Bauer antwortete, er könne aus Angst vor seinem Herrn seinen Platz nicht verlassen. So bot ihm Tolstoj an, für ihn einzuspringen, nahm seine Stelle ein und arbeitete gute zwanzig Minuten. Drankov filmte Tolstoj beim Gespräch mit dem Bauern und wie er das Holz sägt.<sup>15</sup> Offenbar fiel diese Szene irgendwie in die Hände der Vertreter von Pathé.

Nach der Beschreibung des Drankov-Films POSLEDNIE DNI PREBYVANJA L.N. TOLSTOGO V JASNOJ POLJANE (»Die letzten Tage von Tolstoj auf Jasnaja Poljana«)<sup>16</sup> war diese Sequenz in den Film integriert ebenso jene, in der man Tolstoj beim Schreiben sieht und die den Zwischentitel trägt »Tolstoj bei seiner literarischen Arbeit«. Letztere erinnert sehr an eine ähnliche Szene im Pa-

thé-Abschnitt, welcher der Zwischentitel vorausgeht: »Tolstoj schreibt seine Autobiographie drei Wochen vor seinem Tode.« Auch sind hier die bekannten Pathé-Szenen von der Ankunft Tolstoj's in Moskau und auf dem Bahnhof von Briansk erwähnt.

Doch die bekanntesten (ebenfalls in die Kompilation Vera Chanžonkovas integrierten) Pathé-Aufnahmen wurden von dem Kameramann Georges Meyer zwischen dem 3. August und dem 10. September 1910 gedreht.<sup>17</sup> Sie zeigen die letzten Lebenstage Tolstoj's, die Ereignisse, die sich in dem kleinen Ort Astapovo abgespielt haben, einer Bahnstation, die in der ganzen Welt als letzte Zuflucht und Sterbeort des großen Dichters berühmt wurde. Man sieht den Bahnhofsvorsteher, den Mediziner Berenheim, der den Schriftsteller auf seinem letzten Gang begleitete, den Arzt Dr. D. Makovickij, der immer bei ihm war, Tolstoj's Kinder und Frau, wie sie zum Ärzterrat gehen, den Autor auf seinem Totenbett sowie den Transport des Leichnams nach Jasnaja Poljana, wo die Beerdigung stattfand. Die Aufnahmen von Pathé enthalten eine große Anzahl sehr langer und detaillierter Zwischentitel, die wahrscheinlich als Vorlage für spätere Übersetzungen in europäische Sprachen bestimmt waren, also für nicht-russische Zuschauer, die zum Verständnis der Ereignisse ausführlichere Erläuterungen nötig hatten. Die Bilder sind sehr ausdrucksvoll, geradezu spektakulär.

Am Ende ihrer Montage benutzte Vera Chanžonkova Aufnahmen aus der Produktion ihres Mannes Aleksandr, der vor allem die Beerdigung filmte.<sup>18</sup> Chanžonkov beschreibt in seinen Memoiren die Geschichte der Dreharbeiten, wobei er dem Leser nicht verbirgt, daß der Schmerz über den großen Verlust für die russische Literatur ihn keinesfalls an seinem Bemühen hindern konnte, wie immer die Konkurrenten im Wettbewerb zu schlagen.

Delegationen aus Moskau, Sankt Petersburg und anderen Städten kamen nach Jasnaja Poljana, um dem großen Schriftsteller die letzte Ehre zu erweisen. Die Korrespondenten verschiedener Tageszeitungen und Magazine sowie Fotografen erschienen ebenfalls, um dieses Ereignis für alle Ewigkeit festzuhalten. In derselben Absicht entsandte ich unseren Buchhalter [sic! Anm.d.A.], Herrn Martynov, als Kameramann nach Jasnaja Poljana, zusammen mit einem gewissen Herrn Aleksandr Ivanov-Gaj, der bereits dort gewesen war.

Sie kamen am Vorabend der Beerdigung an und begannen sofort, alle Lieblingsorte von Lev Nikolaevič zu filmen: den See, einen großen Baum, unter dem der Dichter für gewöhnlich mit den Bauern sprach etc., zudem den für das Grab vorgesehenen Platz.

Erst am anderen Tag trafen die Kameramänner Drankov und Bulla aus Sankt Petersburg und Meyer von der Firma Pathé aus Moskau ein; zusammen mit Martynov drehten alle die Einfahrt des Zuges, der den Sarg mitnimmt und für den Transport des Leichnams nach Hause sorgt [...].

Dank eines glücklichen Verlaufs der Ereignisse konnte unsere Firma den Film vor allen anderen herausbringen. Wir hatten derart viele Vorbestellungen, daß wir 24 Stunden ohne Unterbrechung arbeiten mußten; erst als die russische Nachfrage

befriedigt war, begannen wir, nun ruhiger, die ausländischen Aufträge zu bearbeiten; wir hatten in etwa 300 Kopien zu ziehen.«<sup>19</sup>

Diese, fast möchte man sagen: zynische Seite der professionellen Haltung, die der Text Chanžonkovs spüren läßt, klingt auch in seinem Film an. So folgt auf das Bild eines Pferdes der Zwischentitel: »Das Lieblingpferd von Lev Nikolaevič«, wobei unter dem Text das Symbol von Chanžonkovs Studio (ein kleiner Pegasus, d.h. ein geflügeltes Pferd) prangt, was wie ein nicht gerade zufälliger Scherz erscheint. Wie in den bekanntesten von Chanžonkovs Produktionen zeigt sich auch hier eine ausgeprägte melodramatische Neigung, so zum Beispiel in der Szene, in der man den See sieht, erläutert durch den Zwischentitel: »Der See, aus dem man Sofia Andreevna (Tolstoj's Frau) retten mußte am Tag, als Tolstoj das Haus verließ.« Für den russischen Zuschauer liest sich dies fast wie ein Zitat aus der romantischen Novelle *Bednaja Liza* (»Die arme Liza«) von Nikolaj Karamzin.<sup>20</sup>

Natürlich haben die über Tolstoj hergestellten Aktualitäten je nach Produktionsfirma ihre spezifischen Merkmale. Das Interesse der Filmemacher für den großen Schriftsteller wies eine kommerzielle Seite auf. Die Dinge verhielten sich beinahe genau so, wie Tolstoj es vorausgesehen hatte, als er vom Kino sprach, dem gegenüber er eine zwiespältige Haltung einnahm: »Ein Halunke von Kaufmann hat sich in den Büschen der Kinematographie versteckt, und ein Literatur-Schmetterling fliegt über seinen Kopf. Einen Moment später verschlingt des Kaufmanns Maul die Literatur. Aber nein, damit ist die Literatur keinesfalls tot. Es ist einer der Wege, Leben zu schaffen und wiederzugeben. [...] Die Literatur wird im Kino nicht verderben, aber indem sie von der Gier des Händlers profitiert, wird sie in den Strahlen der Leinwand wiedergeboren.«<sup>21</sup>

*(Aus dem Französischen von Sabine Lenk)*

## Anmerkungen

- 1 Veniamin Višnevskij, *Dokumental'nye filmy dorevolucionnoj Rossii. 1907-1916*, Muzej kino, Moskau 1996
- 2 In Deutschland wurden folgende Filme über Tolstoj vertrieben: BEIM GRAFEN LEO TOLSTOI (Pathé 1910, 110 m; FiD 1415); BESUCH BEIM GRAFEN TOLSTOI (Vertrieb Pagu 1910, 110 m; FiD 1597); DAS LEICHENBEGÄNGNIS DES GRAFEN LEO TOLSTOI (Pathé 1910, 80 m; FiD 8627); LEO TOLSTOI (von Cines erworbene Kopie 1911; FiD 8706); RUSSLAND EHRT SEINEN GROSSEN DICHTERPHILOSOPHEN (Gaumont 1910, 120 m; FiD 12231); TOLSTOI, SEIN LEBEN UND STERBEN (Cines 1911, ca. 300m; FiD 14170); TOLSTOIS BEERDIGUNG (Vertrieb Pagu 1911, 125 m; FiD 14171). Das Sigel FiD bezieht sich auf die Nummer des jeweiligen Titels in Herbert Birett, *Das Filmangebot in Deutschland 1895-1911*, Winterberg, München 1991. Bei FiD 14171 steht als Genrebezeichnung »Lustspiel«[!]. [d.Übers.]
- 3 Vgl. Nr. 85 im Katalog von Višnevskij.
- 4 Ivan Frolov, »V Jasnoj Poljane« [»In Jasnaja Poljana«], *Iz istorii kino* (Moskau), Nr. 11, 1985, S.62-78.
- 5 *Sine-Fono* (Moskau), 1908, Nr. 20.
- 6 Boris Lichačev, *Istoria kino v Rossii (1896-1926)*, Band 1: *Materialy k istorii russkogo kino (1896-1913)*, »Academia«, Leningrad 1927, S. 45.
- 7 Ebenda.
- 8 Eine der Quellen ist wohl der bereits erwähnte Artikel aus *Sine-Fono*, dessen Hinweis auf das Drehen durch die Balkontür hindurch dann als »heimliches Filmen« ausgelegt worden sein könnte.
- 9 Aleksandr Chanžonkov, *Pervye gody russkoj kinopromyšlennosti* (»Die ersten Jahre der Kinoproduktion in Rußland«), Manuskriptarchiv des Gosfilmofond, Sammlung Višnevskij, Nr.25, S. 8(53).
- 10 *Kino-Žurnal*, 1910, Nr. 21, S. 21, Nr. 22, S. 2 und S. 11, Nr. 23, S. 7, Nr. 24, S. 12.
- 11 Vgl. Katalog von Višnevskij, S. 83 (Nr. 620).
- 12 Chanžonkov, S. 8(53)-9(54).
- 13 Für eine Beschreibung des Films und der Affäre vgl. Paolo Cherchi Usai et al. (Hg.), *Silent Witnesses. Russian Films 1908-1919/Testimoni silenziosi. Film russi 1908-1919*, BFI/Edizioni Biblioteca dell'Immagine, Pordenone 1989, S. 160-162.
- 14 Vgl. *Sine-Fono*, 1911, Nr. 8-9.
- 15 N. Gussev, »Ugadannye vozmožnosti« (»Die erratenen Möglichkeiten«), *Iskustvo kino* [sic] (eigentlich *Iskustvo* (Moskau), 1960, Nr. 11, S. 79.
- 16 Vgl. *Kino-Žurnal*, 1910, ebenda.
- 17 Vgl. *Sine-Fono*, 1910, Nr. 5; S. 1; vgl. auch den Katalog von Višnevskij, Nr. 698.
- 18 Vgl. den Katalog von Višnevskij, Nr. 638 und Nr. 718.
- 19 Aleksandr Chanžonkov, ebenda, S. 7(111)-8(112). Die Zahl 300 bezieht sich auf die Aufträge aus dem Ausland.
- 20 Nikolaj Michajlovič Karamzin (1766-1826) – Aufklärerischer Kosmopolit und Exponent der »Empfindsamkeit« in der russischen Literatur. In seiner sentimentalischen Novelle *Bednaja Liza*, (»Die arme Liza«, erschienen 1792), zieht sich die Protagonisten gebrochenen Herzens aus Moskau zurück in den »Schatten der hundertjährigen Eichen« und ertränkt sich in einem Teich. Dieser wurde in der Folge sprichwörtlich zu »Lizas Teich«. [d. Übers. Ich danke Wolfgang Beilenhoff für diese Erläuterungen und für seine Hilfe bei der Transkription der russischen Titel und Namen.]
- 21 I. Teneromo, »Tolstoj o kinematografii (Iz besed s L.N. Tolstym)« [»Tolstoj über das Kino (Gespräche mit Tolstoj)«], in: *Kinoobozrenie*, 3.3.1923, Nr.5 (Beilage zur Zeitung *Nakanune*, 1923, Nr. 275).